

# IMPULSE

Ausgabe  
03 | 2018

# fürs Leben

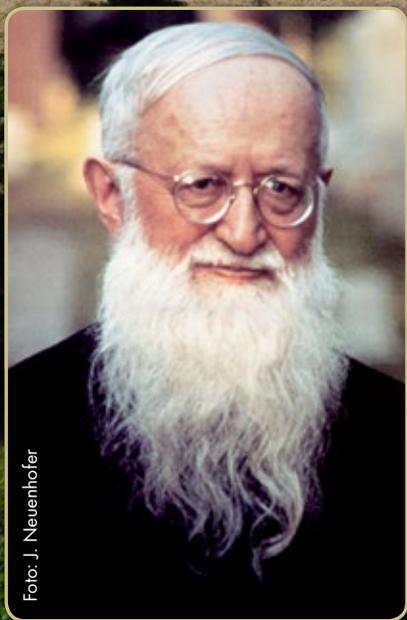


Foto: J. Neuenhofer

*50. Todestag  
von  
Pater Josef Kentenich*



Sekretariat Pater Josef Kentenich

## Vor 50 Jahren

### Die letzte Stunde im Leben Pater Kentenichs

Es ist Sonntagmorgen, Fest der Sieben Schmerzen Mariens. Über Berg Schönstatt verhallt das Glockengeläut zum Gebet des „Angelus“. Von allen Seiten kommen Marienschwestern zur Anbetungskirche. Vierzehn Wochen sind seit der Kirchweihe am Dreifaltigkeitssonntag vergangen. Heute wird Pater Kentenich zum ersten Mal dort die heilige Messe feiern. ...

Wenige Minuten nach 6.00 Uhr kommt er aus seiner Wohnung. Den Schwestern, die ihn abholen, fällt nichts Besonderes auf. ...



An der Ostseite der Kirche hält das Auto. Pater Kentenich steigt aus und geht schweigend die Stufen zum Vorplatz hinauf. Beim Brunnen bleibt er sinnend einige Augenblicke stehen und schaut in das strömende Wasser.

Pater Kentenich misst der Anbetungskirche im Raum und Rahmen seiner Gründung eine besondere Bedeutung zu. Sie ist Einlösung eines Gelöbnisses, das der Gründer in einer Zeit höchster Gefährdung des Werkes zu Beginn des Zweiten Weltkrieges gemacht hat; sie ist ein Denk- und Dankmal für das Gnadenwalten des dreifaltigen Gottes und den offensichtlichen Schutz der Dreimal Wunderbaren Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt; sie ist aber mehr noch ein Geschenk der göttlichen Liebe und Erbarmung. Pater Kentenich ist gläubig überzeugt, dass mit der Weihe und Übersegnung dieser Anbetungskirche an den dreifaltigen Gott ein neuer Einbruch und Aufbruch der Gnade geschenkt ist für Schönstatt, für die Kirche, für die Welt. Er sieht die Anbetungskirche am Anfang einer neuen Epoche als göttliches Siegel und als Symbol für das vielgliedrige Werk und seine Sendung.

In der Sakristei wartet schon ein Priester der Schönstatt-Patresgemeinschaft, Pater Weigand, der ihm bei der heiligen Messe dienen will. Ihm wird sich noch ein jugoslawischer Karmelitenpater anschließen. Eine Marienschwester übernimmt den Dienst als Sakristanin.

Pater Kentenich begrüßt die Anwesenden leise und fragt dann interessiert den Priester, ob er sich in den eben beendeten Ferien gut erholt habe. Darauf bekleidet er sich mit den liturgischen Gewändern. Er tut dies sehr besinnlich, mit großer Sorgfalt. Pünktlich um 6.15 Uhr schreitet er an den Altar.

Nach mehr als 58 Priesterjahren beginnt Pater Kentenich seine letzte heilige Messe, an derselben Stelle, an der wenige Stunden später sein geöffneter Sarg stehen wird. Die Messgesänge vom 15. Sonntag nach Pfingsten werden zum Sterbelied. Auch die Lesungen erschließen auf dem Hintergrund der späteren Ereignisse ihre volle Bedeutung. ... „Solange wir noch Zeit haben, lasst uns allen Gutes tun.“ ... Es ist fast 7.00 Uhr. In der Kirche erklingt das Schlusslied.

### Der Heimgang

In die Sakristei zurückgekehrt, legt Pater Kentenich die priesterlichen Gewänder ab. Er lädt beide Priester zu seinem Mittagessen ein. Auf dem Ankleidetisch liegen Rosenkränze, die er segnet. Er tut dies sehr andächtig. Dann legt er beide Hände auf den Ankleidetisch und verharrt etwa eine Minute in dieser Stellung. Die Anwesenden haben den Eindruck, dass er seine Danksagung betet.

Plötzlich sinkt Pater Kentenich vornüber auf den Tisch, kann sich aber mit den Händen noch etwas abstützen. Die beiden Priester versuchen, ihn zu halten, doch wird der in sich zusammensinkende Körper zu schwer, so dass sie ihn lang-

sam zur Erde gleiten lassen und auf den Boden legen müssen. Pater Kentenich scheint bewusstlos zu sein. Etwa drei Minuten lang geht der Atem noch regelmäßig, in größeren Abständen folgen zwei tiefe Atemzüge, und dann ist alles still. Es ist 7.07 Uhr. Pater Weigand spendet die heilige Ölung.

Der eilig herbeigerufene Arzt kann nur noch den Tod feststellen. Pater Kentenich ist heimgegangen. So lautlos, so schlicht und selbstverständlich und ohne jeden persönlichen Anspruch, aber auch so ganz aus Gott kommend und auf ihn hin geordnet, wie sein Leben war, ist auch sein Sterben. Bis zuletzt denkt er an die anderen, hebt segnend die Hände, dient seiner Sendung. Er hat diese nie klein gesehen, denn sie war für ihn Gottes Auftrag. Und Gott war ihm alles. Der plötzliche Tod konnte ihn nicht unvorbereitet überraschen. Er sah alle Ereignisse immer nur auf das eine Ziel hin geordnet: Heimwärts zum Vater geht der Weg!

Noch in seiner Grußbotschaft zu Katholikentag in Essen (eine Woche zuvor) sprach er davon, dass der Sinn der Weltgeschichte die Heimholung und die Heimkehr der Auserwählten durch und in Christus und Maria im Heiligen Geist zum Vater ist. Sein Sterben ist wie ein von Gott gesprochenes Amen zu dem Gottesauftrag und der Gottesbotschaft seines Lebens.

(Vgl. „Gedenkschrift zum Heimgang von Pater Kentenich“)

# Die Person Pater Kentenichs und die Umstände seines Heimgangs

In diesem Jahr gedenkt die Schönstatt-Bewegung des 50. Todestages Pater Kentenichs. Für viele unerwartet, ging er am 15. September 1968 heim zum himmlischen Vater. Dieser Gedenktag lädt ein, auf die Umstände seines Heimgangs und ihre symbolische Bedeutung zu schauen.

Nachdem Pater Kentenich am 15. September 1968 nach der Feier der heiligen Messe, seiner ersten in der Anbetungskirche, in die Sakristei zurückgekehrt war, sackte er plötzlich in sich zusammen. Die beiden Priester, die ihm assistiert hatten und die Sakristanin legten ihn auf den Fußboden der Sakristei, der heutigen Gründerkapelle, wo er innerhalb kürzester Zeit verstarb.



Zum zweiten Mal in seinem Leben lag Pater Kentenich auf dem Boden einer Kirche. Bei der Priesterweihe liegen die Weiekandidaten auf dem Boden als Ausdruck vollkommener Hingabe an den, an dessen Stelle der Priester wirken soll: an Jesus Christus. Nun, am Ende seines priesterlichen Lebens, liegt Pater Kentenich erneut auf dem Boden. Auf diese Weise wird eine Klammer um sein priesterliches Wirken gelegt. Pater Kentenich war in einzigartiger Weise ganz an den ewigen Hohenpriester Jesus Christus und an dessen himmlische Mutter Maria verschenkt. Er war losgelöst von allen irdischen Besitztümern und allen irdischen Bindungen und ganz hingegeben an den Willen des himmlischen Vaters. Alles Irdische hat er weitergeleitet ins Überirdische. Er lebte den Gehorsam, indem er beständig nach dem Willen Gottes fragte und jederzeit bereit war, sich darauf einzulassen, auch wenn es schwer war.

Während Pater Kentenich bei der Weiheliturgie mit dem Gesicht nach unten lag, liegt er bei seinem Sterben mit dem Gesicht nach oben. Sein Blick geht zum Himmel. Das ist Ausdruck dafür, dass er ein ganz natürlich-übernatürlicher Mensch war. Er war sowohl fest geerdet auf dem Boden der Tatsachen als auch beheimatet im Herzen des himmlischen Vaters. In organischer Weise verband er natürliches und übernatürliches Denken und zeigte uns so für eine säkularisierte Welt das Ideal des neuen Menschen in der neuen Gemeinschaft auf.

Für Pater Kentenich war die Anbetungskirche das „erweiterte Urheiligtum“.<sup>1</sup> Nun wird er, auf dem Boden liegend, durch sein Sterben sozusagen in das Fundament des Urheiligtums gesenkt und bleibend mit ihm verbunden. Er wird Teil des verewigten Fundaments Schönstatts.

Pater Kentenich stirbt in der Anbetungskirche, die der Dreifaltigkeit Gottes geweiht ist. Immer wieder verwies Pater Kentenich darauf, dass das Liebesbündnis mit der Gottesmutter Ausdruck, Mittel und Schutz des Liebesbündnisses mit dem Dreifaltigen Gott ist. Von diesem geht alles aus, zu ihm kehrt alles zurück. Die Gottesmutter behält niemanden für sich, sondern führt alle zum Dreifaltigen Gott.

Pater Kentenich stirbt an einem Sonntag. Es ist der Wochentag, der auf Christus und seine Auferstehung hinweist – ein kleines Osterfest. Der 15. September ist das Fest der sieben Schmerzen Mariens – ein Marienfeiertag, der in innerem Zusammenhang zum Fest der Kreuzerhöhung steht. Christus und Maria! Zeitlebens hat Pater Kentenich die Zweieinheit des göttlichen Sohnes und seiner Mutter gekündet. Er war davon überzeugt, dass es die Aufgabe der Gottesmutter ist, ihrem Sohn als Dauergefährtin und Dauergehilfin beim Erlösungswerk zur Seite zu stehen. Das ist die zentrale Grundausgabe seiner Mariologie. Kreuzerhöhung und Auferstehung, Kreuz und Sieg. Pater Kentenich war bereit, seinen persönlichen Kreuzweg zu gehen und seine Sendung auch in allen Herausforderungen

durchzutragen, weil er sich sicher war, dass sich Gott und die Gottesmutter verherrlichen werden. Er lehrt uns die Liebe zum Kreuz, weil wir nur durch das Kreuz zum Heil gelangen.

Als Pater Kentenich heimging, hatten sich die Marienschwestern der damaligen Westprovinz (Koblenz-Metternich) versammelt, um mit ihm zusammen das Bild der Gottesmutter Maria erneut zu krönen.

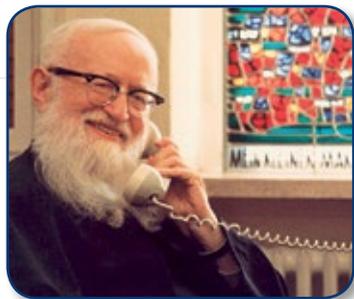
Maria eine Krone zu schenken, das war eine der größten Freuden Pater Kentenichs. Dafür fand er immer Zeit. Gerade in Zeiten der Hilflosigkeit und Ohnmacht regte er dazu an, der Gottesmutter eine Krone zu schenken, weil er sehr auf ihre Fürbittmacht vertraute. Eine solche Krönung war für ihn sichtbarer Ausdruck des Liebesbündnisses. So wie das Liebesbündnis gegenseitig ist, so ist auch die Krönung gegenseitig. Eine Krönung der Gottesmutter bleibt nicht ohne Antwort, davon war Pater Kentenich überzeugt. Nun sollte er der Gottesmutter von neuem unzählige Kronen reichen. Stattdessen reichte sie ihm die Krone des ewigen Lebens.

Nimmt man diese Umstände in sich auf, scheint es so, als ob der himmlische Vater und die Gottesmutter auf diese Weise noch einmal ein besonderes Siegel auf sein Leben setzen und seine Verkündigung bestätigen wollten.

PD Dr. Bernd Biberger

<sup>1</sup> Gnadenkapelle Schönstatts, Ursprungsort der Bewegung

# ER HILFT



## IN SCHWERER KRANKHEIT

Wir sind als Familie überaus dankbar für die Heilung von zwei Geschwistern auf die Fürbitte der Dreimal Wunderbaren Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt und Pater Kantenichs.

Im letzten Jahr, am Pfingstsonntag, ist unsere Elfjährige beim Spielen ganz unglücklich auf den Hinterkopf gefallen. Im Krankenhaus war, durch den Feiertag bedingt, die medizinische Versorgung nicht ausreichend. Erst am Dienstag nach Pfingsten wurde sie in die Uniklinik verlegt. Es wurde ein komplizierter Schädelbruch festgestellt. Die ganze Familie war sehr betroffen und betete inständig, dass kein Hirnschaden bleibt. Gleichzeitig erlitt die ältere Schwester durch diesen Unfall einen seelischen Schock, so dass sie ebenfalls in die Klinik musste. Gemeinsam beteten wir immer wieder zur Gottesmutter und zu Pater Kantenich um Gesundheit für die beiden Mädchen. Nach monatelangen Behandlungen können wir jetzt sagen, dass es beiden wieder gut geht und sie die Schule besuchen. Wir bitten um Veröffentlichung, damit auch andere ermutigt werden, durch vertrauensvolles Gebet in schweren Nöten Hilfe zu erfahren.

*J. u. A. E., Februar 2017*

Zum Dank an Pater Kantenich möchte ich, auch im Namen meiner Mutter, folgende Gebetsanhörung mitteilen: Meine Mutter (87J.) hatte bei einem Sturz einen Ellbogen gebrochen. Die Operationswunde heilte an einer Stelle nicht. Meine Mutter bekam große Schmerzen. Sie hatte sich im Kran-

kenhaus mit dem Noro-Virus infiziert. Sie sollte aus dem Krankenhaus entlassen werden, obwohl sie sich selbst nicht versorgen konnte. Eine Anschlussheilbehandlung in einer Tages-Reha wurde nicht gewährt mit der Begründung, dass sie zuerst mobiler sein müsste. Ich betete eine Novene zu Pater Kantenich und versprach, eine Gebetsanhörung zu melden, wenn er durch seine Fürbitte helfen würde. Am letzten Tag der Novene lösten sich alle Probleme gleichsam in Luft auf. Nachdem ein Nagel aus der Operationswunde entfernt war, verschwanden die Schmerzen. Die Ärzte überlegten wegen einer Reha-Maßnahme. Schließlich kam es durch Vermittlung eines Bekannten zur Verlängerung der Reha und dann direkt auch zur Übernahme in eine Tagesklinik. Wir sind Pater Kantenich sehr dankbar für die auffallende Hilfe und lösen hiermit unser Versprechen zur Veröffentlichung der Gebetsanhörung sofort ein. Pater Kantenich hilft immer, wenn man ihn in ausweglosen Situationen anruft. Der Einsatz für seine Heiligsprechung ist unser Dank.

*Sr. M. J. u. L. H., März 2017*

Wir haben uns in großer Not an die Gottesmutter und Pater Kantenich gewandt. Am 1. März wurde bei meinem Mann die schwere Operation am offenen Herzen ge-

macht. Sie dauerte sechs Stunden. Er wurde an die Herz-Lungen-Maschine angeschlossen und bekam eine neue Herzklappe, die andere wurde repariert. Vorige Woche sind wir von der Reha nach Hause gekommen. Ich war die ganze Zeit bei ihm. Wir danken der lieben Gottesmutter und Pater Kantenich für die Hilfe. Wir sagen jeden Tag Dank.

*A. H., April 2017*

## ARBEITSSTELLE GERETTET

Eineinhalb Jahre war ich sehr in Sorge, meine Arbeitsstelle zu verlieren oder nicht mehr als Vollzeitkraft arbeiten zu können. Es wurden erhebliche Veränderungen in unserem Unternehmen durchgeführt. Letztendlich sollte ich weniger Stunden arbeiten, was aber zu großen finanziellen Einbußen geführt hätte. Durch intensives Beten und Bitten wurde mir auf die Fürsprache der lieben Gottesmutter und durch Pater Kantenich wunderbar geholfen. Ich kann weiterhin als Vollzeitkraft in dem Unternehmen arbeiten. Dafür bin ich sehr dankbar und werde täglich für die Heiligsprechung Pater Kantenichs beten.

*K. H., Oktober 2017*

## NEUE ARBEITSSTELLE

Erneut durfte ich die Hilfe von Pater Kantenich erfahren. Mein Sohn hatte sich um einen neuen Arbeitsplatz beworben, der in der Nähe seines Wohnortes liegt. Zur bisherigen Arbeitsstelle musste er täglich fast 100 km fahren, was ihm mit den Jahren zu viel wurde. Für die neue Arbeitsstelle gab es sehr viele Bewerber. Ich betete zur Gottesmutter und zu Pater Kantenich, dass mein Sohn eine Chance hat, die neue Stelle zu bekommen. Am Heiligen Abend, als wir

alle beisammen waren, hat er uns berichtet, dass er die Stelle bekommen hat. Das war sein schönstes Weihnachtsgeschenk. Ich habe Pater Kantenich versprochen, dies zu veröffentlichen und möchte mich hiermit nochmals herzlichen bedanken.

*H. R., Januar 2018*

## IN WIRTSCHAFTLICHER ANGELEGENHEIT

Mein Sohn hatte große Sorgen. Es deutete sich an, dass er durch eine Immobilie in große finanzielle Schwierigkeiten kommen würde. Es kam eine Absage nach der anderen. Alle Möglichkeiten waren ausgeschöpft. Wochen vergingen. Ich betete inständig zu Pater Kantenich und bat um eine Lösung. Ich versprach, wenn er mir in dieser Angelegenheit hilft, dies als Gebetsanhörung mitzuteilen. Ganz überraschend und ohne Vorankündigung kam ein fertiger Vertrag von einem Investor, der Wochen zuvor abgesagt hatte. Mir fiel ein Stein vom Herzen. Mit Freude teile ich die Gebetsanhörung mit. Ich bin überzeugt, dass Pater Kantenich in seinem Jubiläumsjahr (fünfzig Jahre nach seinem Heimgang in die Ewigkeit) noch mehr seine Wirkkraft entfaltet. Wir müssen ihn nur darum bitten und ihm vertrauen.

*E. Ö., Februar 2018*



# Herzliche Einladung

zur Gedenkfeier zum 50. Todestag  
von Pater Josef Kentenich 15. / 16. September 2018

Anmeldung und Informationen im Internet: [www.pater-kentenich-tag.schoenstatt.de](http://www.pater-kentenich-tag.schoenstatt.de)

Info-Adresse: Schönstatt-Pilgerzentrale · Am Marienberg 1 · 56179 Vallendar  
0261 / 962640 · [kontakt@schoenstatt-info.de](mailto:kontakt@schoenstatt-info.de)

## BITTE BEACHTEN!

Der Sekretariat Pater Josef Kentenich e. V. wahrt gemäß den kirchlichen Datenschutzbestimmungen (KDR-OG) das Datengeheimnis. Ihre personenbezogenen Daten werden ausschließlich zum Zweck für das Sekretariat Pater Josef Kentenich verarbeitet. Bitte bestätigen Sie durch Ihre Unterschrift, ob Sie auch in Zukunft kostenloses Informationsmaterial (viermal jährlich „Impulse fürs Leben“, einmal Adventsbrief) erhalten möchten.

Ja, ich möchte weiterhin das kostenlose Informationsmaterial erhalten.

Bitte löschen Sie meine Daten aus Ihrem Infoverteiler.

Bitte vollständige Adresse:

Vor- u. Zuname

Straße

PLZ

Wohnort

Datum

Wichtig ist Ihre Unterschrift

Der Verwendung Ihrer Daten können Sie jederzeit widersprechen.



Bitte diesen Abschnitt abtrennen und einsenden an:

Für die Schweiz:

Sekretariat  
Pater Josef Kentenich  
Berg Schönstatt 7  
56179 Vallendar

Sekretariat  
Pater Josef Kentenich  
Neu-Schönstatt  
Josef-Kentenich-Weg 1  
8883 Quarten SG

Die Berichte über Gebetserhörungen und die Worte „heilig“, „Heiliger“ oder „Wunder“ haben nur privaten Charakter. Es soll damit der kirchlichen Entscheidung nicht vorgegriffen werden.